

Herbert von Karajan und Timelkam

Der große Maestro am Dirigentenpult **Herbert von Karajan**, hat über seine Urgroßmutter familiäre Wurzeln auch in Timelkam.



Herbert von Karajan



Das Haus Linzerstraße Nr. 53

Reich war die griechische Sippe der **Karajannis** schon in ihrer ursprünglichen Heimat Mazedonien, solange, bis die Türken ihre weitläufigen Ländereien enteignet haben. Zwei Söhne, **Georg Johann und Theodor Karajannis** unbotmäßige Herrennaturen, zogen daraus die einzig mögliche Konsequenz: Sie emigrierten und versuchten einen Neubeginn. Sie gingen nach Sachsen. Dort ließen sie die Garnspindeln schnurren und machten Chemnitz zu einer Industriestadt. Der Dank des Kurfürsten ist nicht ausgeblieben: Im Jahr 1792 wurden **Georg Johann und Theodor Karajannis** in den erblichen Reichsadelsstand erhoben. Die beiden Brüder änderten gleichzeitig auch ihren Namen auf **Karajan**.

Knapp vor dem Jahr 1800 übersiedelte **Georg Johann von Karajan** als Handesherr nach Wien. Sein Sohn **Theodor Georg von Karajan** ist von Geburt bereits Österreicher und fühlte sich auch als solcher. Entgegen aller Familientradition vermählte sich **Theodor Georg von Karajan** mit einer Bürgerlichen. Er erwählte die Tochter des „vermischten Warenhändlers“ **Lorenz Vockenhuber aus Timelkam** zu seiner Frau. Aus der Timelkamerin **Juliane Vockenhuber**, in den Analen der Familie Karajan scheint sie unter den Namen „**Juliane Voggenhuber**“ auf, wurde die Gattin eines Gelehrten, der als Historiker und Philologe bedeutendes geleistet hat, hohe wissenschaftliche Positionen erreichte und in einer Jünger-Meister Beziehung zum Freundeskreis Grillparzers zählte.

Große Sympathie verband **Theodor Georg von Karajan** auch mit dem deutschen Mozartforscher Otto Jahn, der in ihm einen Gesprächspartner mit hoher musikalischer Bildung fand. Gerade diese Begabung übertrug sich auch auf seinen Enkel **Ernst von Karajan**, dem Vater des **Heribert von Karajan**. **Ernst von Karajan** wollte Schauspieler werden, entschied sich aber auf Wunsch seines Vaters an der Universität in Graz Medizin zu studieren. **Ernst von Karajan** war der erste Katholik in der vordem griechisch-orthodoxen Familie und hatte als Chirurg exzellenten Ruf genossen. **Ernst von Karajan** hat sich im Jahr 1906 mit seiner aus der Slowakei stammenden Frau in Salzburg niedergelassen. Der Herr „Primar“ war aber auch ein hervorragender Klarinettist und Mitglied des Salzburger Kammermusikvereines. Dadurch hatte er auch eine enge Verbindung mit dem Mozarteum, wo er als Solist bei Mozart Klarinettenkonzerten brillierte. Am 4. April 1906 wurde Sohn **Heribert von Karajan** geboren.

Schon als Dreijährigen haben seine Eltern **Heribert von Karajan** zu Wagneropern mitgenommen. Als sein älterer Bruder, **Wolfgang von Karajan**, Klavierunterricht erhielt, saß **Heribert** unter dem Klavier und versuchte nach der Klavierstunde das Gehörte nachzuspielen. Mit vier Jahren wird **Heribert von Karajan** im Mozarteum Schüler des Klavierprofessors Franz Ledwinka. **Heribert von Karajan**, der ein absolutes Gehör besessen hat, durfte bereits nach einem halben Jahr Klavierunterricht öffentlich auftreten. Mit knapp neun Jahren hatte er seinen ersten richtigen Auftritt. Bei einer Feier zum 161. Geburtstag Mozarts im Mozarteum Salzburg, spielt er das Klavier-Rondo in D-Dur, KV 485. Rasch folgten weitere Konzerte. Im Haus der Karajans verkehrte auch der berühmte Dirigent **Bernhard Paumgartner**, der bei Heribert offensichtlich einen großen Eindruck hinterlassen hat.

Neben der Musik war **Heribert von Karajan** aber auch ein begeisterter Sportler. Er fuhr Motorrad, spielte als Tormann Fußball beim SAC-Salzburg und war ein begeisterter Schifahrer. Nach Ablegung der Matura, die er bezeichnender Weise mit einer Maturaarbeit über „Thermodynamik und Explosionsmotoren“ abgeschlossen hat, sagte sein Vater „Such dir einen praktischen Beruf. Wenn du dich für Technik interessierst fang erst einmal damit an und wenn du auch weiter Klavier studieren willst, kannst du das auch nebenbei machen“. So inskribierte **Heribert von Karajan** an der technischen Hochschule in Wien und begann damit ein „Doppelleben“ mit Vorlesungen an der technischen Universität und daneben mit einem Studium an der Musikakademie bei Josef Hofmann.

Der Musikpädagoge Hofmann erkannte sehr bald die elementaren Anlagen seines Schülers und erklärte: „Sie sind zum Dirigenten geboren“. Nach drei Semestern an der Technik gibt Heribert von Karajan die „praktische“ Berufsausbildung auf und landet schließlich in der Dirigentenklasse der Musikhochschule, die damals von Alexander Wunderer, einem Orchestermusiker von hohem Rang geleitet wurde. Im Jänner 1929 hatte Heribert von Karajan in Salzburg die Möglichkeit sein erworbenes Können unter Beweis zu stellen. Sein Vater engagierte das Mozarteum-Orchester für ein „außerordentliches Symphoniekonzert“ und die Freunde der Familie sorgten für ein volles Haus. **Heribert von Karajan** hat ein sehr ambitioniertes Programm geboten, mit Werken von Tschaikowsky, Mozart und Richard Strauß.

Das Publikum feierte den jungen Künstler und auch die Kritik bescheinigte ihm „einen starken, feingezügelten Dirigentenwillen“. Wenige Monate später dirigierte **Heribert von Karajan** in Salzburg seine erste Oper: Lortzings „Waffenschmied“. Da hatte er auch schon ein richtiges Engagement als Kapellmeister. Wie es damals der Brauch war hat er in der „Provinz“ angefangen. Seine neue Wirkungsstätte war das Stadttheater Ulm, seine erste Aufgabe: die Einstudierung und musikalische Leitung von „Figaros Hochzeit“.

Heribert von Karajan hat inzwischen, weil es die geläufigere Form war und weil er auch meist so angesprochen wurde, seinen Vornamen auf **Herbert** geändert. Im Sommer 1933 wurde der junge Kapellmeister für die Bühnenmusik der Faust-Inszenierung in der Salzburger Felsenreitschule verpflichtet. Der Leiter der Salzburger Festspiele, **Max Reinhardt**, wurde auf den jungen Musiker aufmerksam. Dieser junge Mensch hatte für ihn eine „interessante persönliche Ausstrahlung“, deshalb fragte der alte Talenteentdecker seinen Regieassistenten wer der junge Mann den sei? „Das ist ein Theaterkapellmeister aus Ulm“, lautete die Antwort. „Und wie lange ist er den schon dort?“ fragte Reinhardt weiter. „Fünf Jahre“ antwortete der Regieassistent. Enttäuscht hat Reinhardt abgewunken und gesagt: „Fünf Jahre in Ulm? aus dem wird nie etwas werden!“Der Rest ist Weltgeschichte der Musik.

Die Urgroßmutter des berühmten Musikers **Herbert von Karajan** ist also eine Timelkamerin. Nachforschungen in den Taufbüchern der kath. Pfarre Timelkam bezeugen einen Hausbesitzer Namens „Lorenz Vockenhuber“, dessen Tochter Juliane am 14. Februar 1808 in Timelkam geboren wurde. Der „Gemischte Warenhändler“ bewohnte mit seiner Familie das Haus Timelkam Nr. 2. Dieses Haus wurde in den 1960-er Jahren abgerissen und im Jahr 1973 an dessen Stelle das neue Haus, Linzerstraße Nr. 53, errichtet.



Das Haus der Familie „Vockenhuber“ Timelkam Nr. 2
um das Jahr 1900, heute Haus Linzerstrasse Nr. 53

Quellen:

Das Buch „Prominent in Salzburg“, von Gunther Martin,
Pichler Verlag GmbH, Wien.

Zusammengefasst und ergänzt von Siegfried Offenberger 2008.

Fotos: Buch „Prominent in Salzburg“
und Hist. Archiv der Marktgemeinde Timelkam